

Jeder spielt sein Spiel

Auf dem Golfplatz haben alle ihr Handicap

Von Jürgen Streicher

Victoria haut beim ersten Schlag richtig einen raus. Knapp 50 Meter fliegt der kleine weiße Ball, ehe er auf dem Gras aufkommt. Die Linkshänderin freut sich riesig, jeder Treffer ist ein kleiner Sieg. Lisa geht eher sanft ans Werk, ihr Abschlag sieht richtig gut aus. Carlos ist kaum zu bremsen, hektisch drischt er auf den Ball ein. Spaß und Freude haben alle drei auf der Driving Range des Golfclubs Löwenhof in Ockstadt. Bei ihren ersten Versuchen in einer Sportart, die große Herausforderungen an sie stellt. Mit Spaß und Ehrgeiz gehen Victoria, Lisa, Carlos und der Rest der Klasse 8 B1a der Oberurseler Hans-Thoma-Schule für Lern- und Körperbehinderte einmal in der Woche auf den Golfplatz.

„Jedes Kind hat sein Päckchen zu tragen“, sagt Miriam Ziegler, Mutter von zwei 13 und 15 Jahre alten Jungs, die an Epilepsie leiden. Bei Victoria ist es das Tourette-Syndrom, bei einem anderen Kind Autismus, die Päckchen sind unterschiedlich schwer. Auf dem Golfplatz zählt das nicht, da hat jeder sein Handicap. Die Mehrheit behält dies ein Leben lang. Aber alle arbeiten an der Verbesserung, jeder auf seine Art. „Jeder spielt sein Spiel“, präzisiert Profi-Trainer Robert Schmalfuß, der die Gruppe betreut. Jeder spielt sein Tempo, gespielt wird stets mit einem ruhenden Ball. Das macht es leichter, aber doch nicht leicht. Denn komplexes Denken ist gefordert, Konzentration, räumliches Sehen, Koordination, Motorik.

Robert Schmalfuß macht das cool und immer ruhig. Lobt, spornt an, mahnt, das Ziel nie aus den Augen zu verlieren. Beim Üben des Abschlags etwa die flüssige Bewegung vom Ausholen über den Schwung bis zum Treffen des Balles. „Konzentration nur auf die Bewegung, der Ball ist egal.“ So einfach, so schwer. Trifft einer die kleine Kugel so wie Victoria, wird das Ah und Oh lauter.

Chippen, pitchern, putten – die Begeisterung für ihren Sport bringt sie auf dem Golfplatz zusammen. Bei jedem Wetter gehen sie raus, sind erprobt im Schnee und bei Hitze, nie darf das Training ausfallen. Sagt Ingrid Kötter, Förderschullehrerin der Hans-Thoma-Schule, die das Projekt betreut. „Alle haben wahnsinnige Fortschritte gemacht“, so Kötter, und das nicht nur beim Golfen. Wahrnehmung, Konzentration, Koordination und Motorik seien verbessert, die Erfolge auch im normalen Schulleben messbar. Eine Gruppe hat sich für eine zweite Trainingseinheit zusammengefunden, manche Kinder spielen doppelt. Organisiert von Eltern wie Miriam Ziegler, wieder unter dem Dach des Golfclubs Skyline Oberursel, der den Zugang zum Löwenhof für alle ermöglicht.

Unter das Dach der „Skyliner“ ist auch die Johann-Peter-Schäfer-Schule für Sehbehinderte aus Friedberg geschlüpft. Mit Sportlehrer Christopher Mihajlovic, der über das Thema Inklusion im Sport promoviert, und mit Robert Schmalfuß üben die zum Teil sehr stark beeinträchtigten jungen Golfer den Umgang mit Eisen und Bällen ebenfalls in Ockstadt, direkt vor der Haustüre. Oft ist Skyline-Ehrenpräsident Klaus Mehler, Initiator der Inklusionsprojekte, mit dabei, wenn die Bälle auf die Wiese hageln und der Boden weiß gesprenkelt ist. Wenn Klaus Mehler mal einen Schlag korrigiert, lassen sich auch Victoria und Lisa helfen. „Der Schlag war gut“, so ein Lob aus dem Mund des Ehrenpräsidenten freut jeden jungen Golfer.

